

112 - 28.07.1997

# An der Oder Furcht vor neuen Deichbrüchen

Kanther: Herausforderung für ganz Deutschland

FRANKFURT/ODER (dpa) – Elf Tage nach Beginn des Hochwassers an der Oder wächst die Gefahr von weiteren Deichbrüchen stündlich. Besonders im Oderbruch ist die Lage äußerst gefährlich. „Das Oderbruch durchlebt in den nächsten Stunden eine sehr kritische Phase“, sagte Brandenburgs Umweltminister Matthias Platzeck (SPD) am Sonntag mittag in Potsdam. „Ich sehe sehr schwarz“, erklärte Innenstaatssekretär Werner Müller. Auch in dem Hochwassergebiet südlich von Frankfurt wurde die Lage nach einem weiteren Deichbruch im Hinterland immer kritischer. In Frankfurt selbst stieg das Wasser dramatisch an und erreichte einen neuen historischen Höchststand von 6,57 Metern.

Zunächst blieb diese Höhe knapp unter der Deichkrone konstant. Die Deichkronen sind zwischen 6,60 und 6,70 Metern hoch. Die Oderstadt bereite sich auf eine mögliche Evakuierung von rund 1000

Bewohnern vor, sagte ein Sprecher der Stadtverwaltung.

Bundesinnenminister Manfred Kanther (CDU), der die Krisenregion besuchte, vereinbarte gemeinsam mit seinem polnischen Amtskollegen Leszek Miller eine engere Zusammenarbeit im vorbeugenden Katastrophenschutz zwischen den beiden Ländern. Kanther bezeichnete die Lage an der Oder als unverändert ernst: „Das ist eine Herausforderung, die ganz Deutschland angeht und nicht nur diese Region.“ Zur besseren Beobachtung des Gebiets will die Bundeswehr ab heute Tornadoflugzeuge einsetzen. Mit ihren Kameras können sie auch nachts jeden Deichbruch entdecken.

Im Oderbruch versuchten die Helfer die Abrutschung am Deich bei Hohenwutzen mit Reisigbündeln und Sandsäcken abzudichten. Zugleich solle der dahinter verlaufende „Schlafdeich“ als zweite Verteidigungslinie auf 8,5 Meter erhöht werden.

**Hintergrund/Panorama**